

Regionale Konvergenzprozesse in Deutschland: Der ländliche Raum holt auf

Dezembertagung des DGD-Arbeitskreises „Städte und Regionen“ mit dem BBSR



Agenda

1

Entwicklung der Wirtschaftskraft in Städten und ländlichen Kreisen

2

Reurbanisierung betrifft nur die Bevölkerung

3

Regionalpolitische Herausforderungen

Agenda

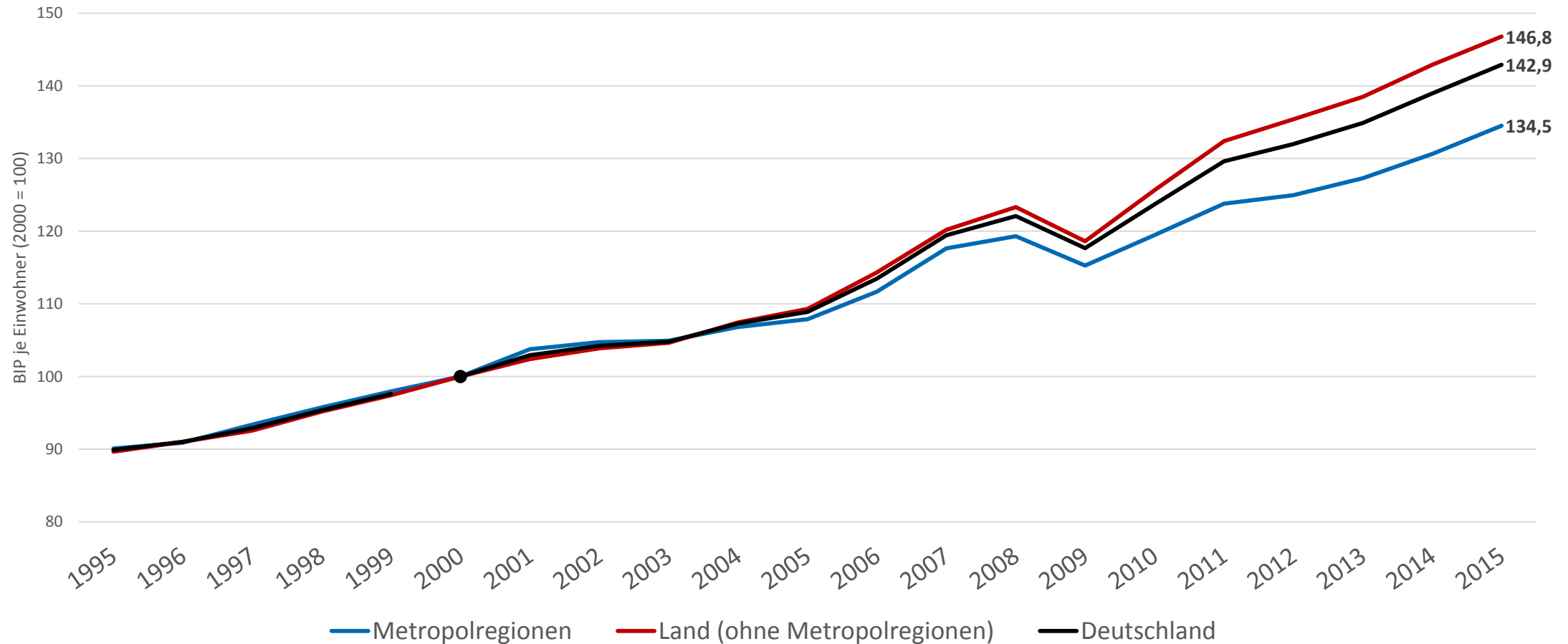
1 Entwicklung der Wirtschaftskraft in Städten und ländlichen Kreisen

2 Reurbanisierung betrifft nur die Bevölkerung

3 Regionalpolitische Herausforderungen

Die Metropolregionen (und Städte) wachsen langsamer

BIP je Einwohner, 2000 = 100

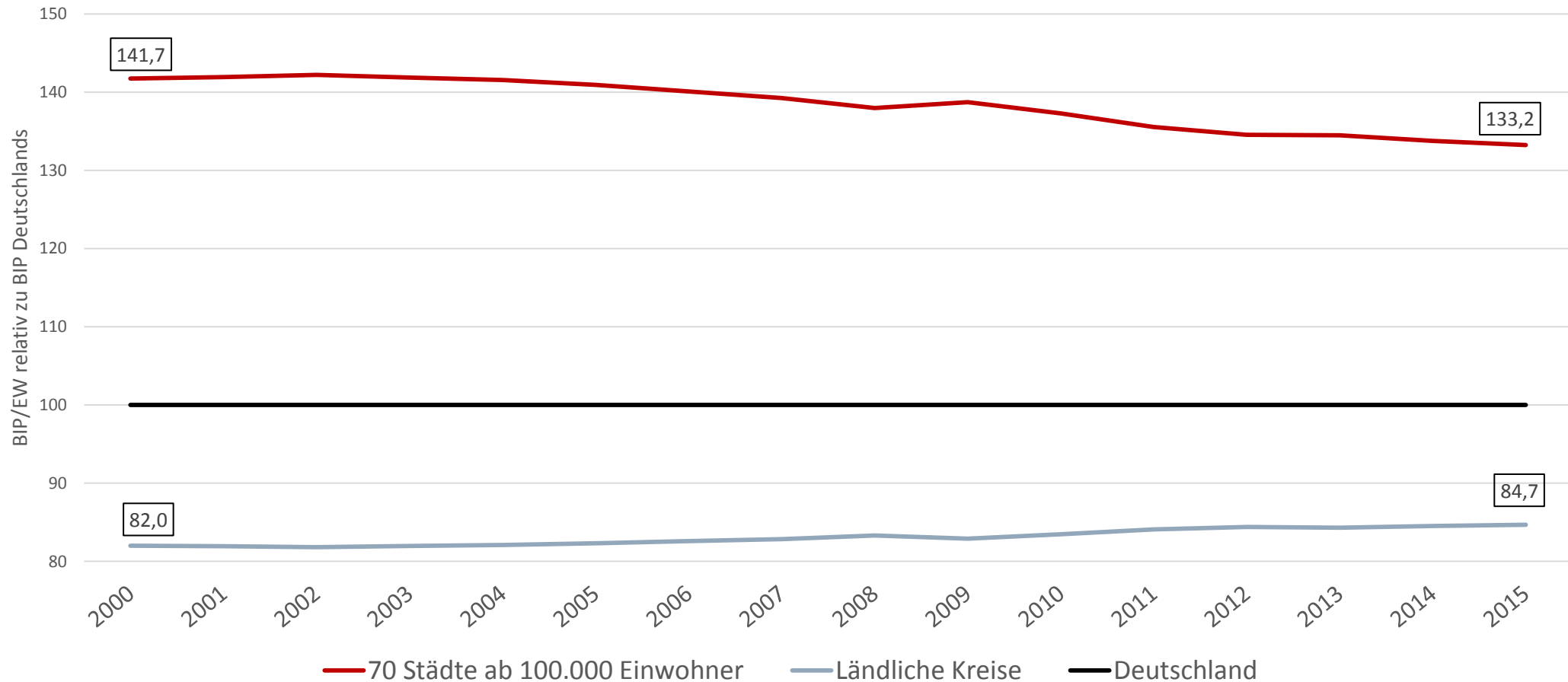


Anm.: Fehlende Daten für Niedersachsen vor 2000.

Quelle: Arbeitskreis VGR der Länder, Kreisdaten, eigene Berechnungen

Städte und ländlicher Raum konvergieren

Entwicklung des BIP je Einwohner in Euro seit 2000, Deutschland = 100

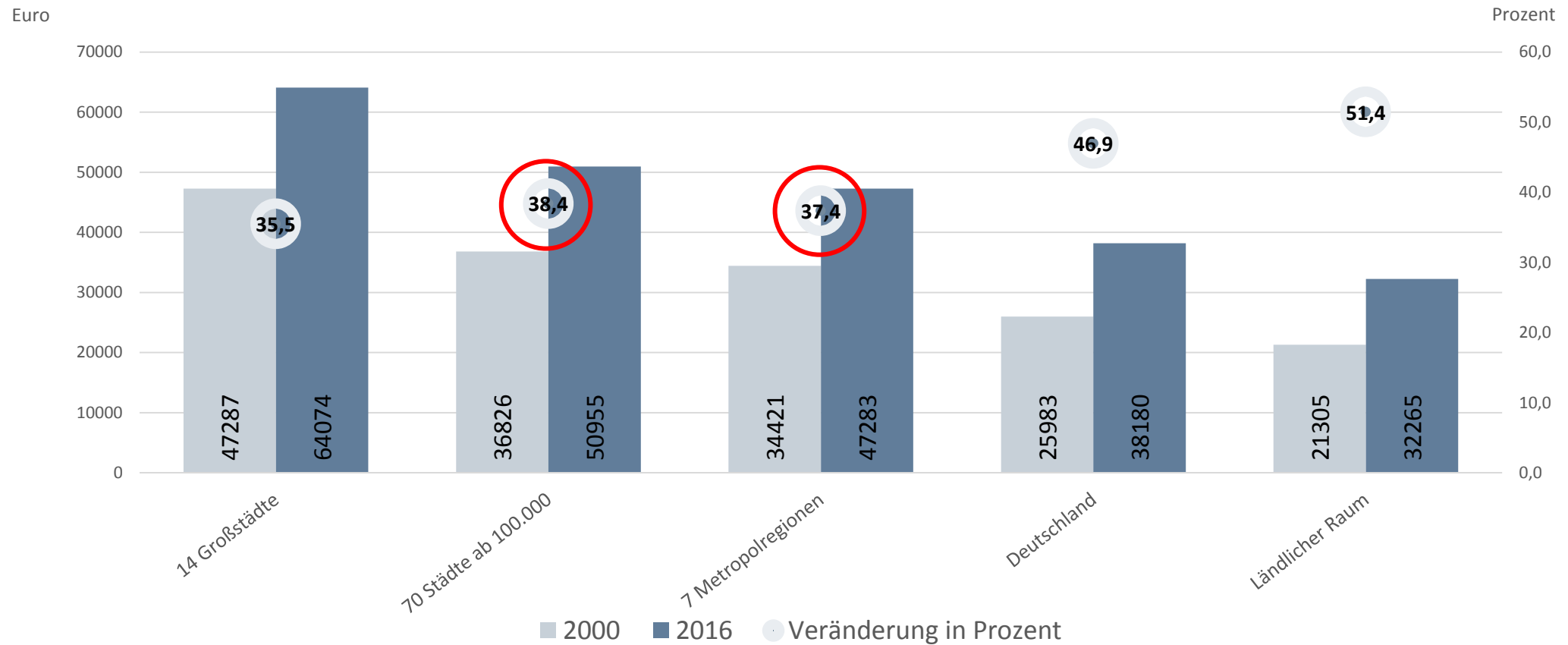


Anm.: Fehlende Daten für Niedersachsen vor 2000.

Quelle: Arbeitskreis VGR der Länder, Kreisdaten; eigene Berechnungen

BIP je Einwohner nach Regionstyp

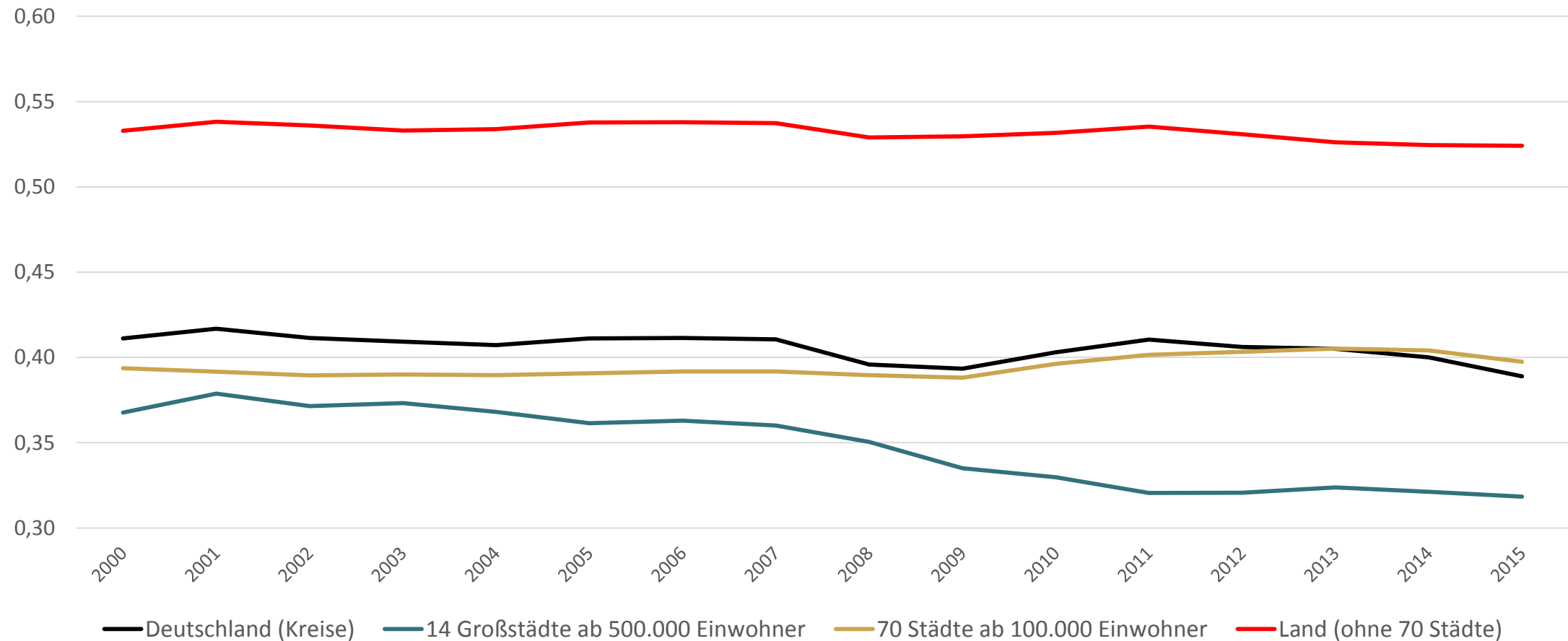
Werte für 2000 und 2016 in Euro, Veränderung in Prozent



Anm.: Die abgegrenzten Regionstypen beinhalten teilweise identische Kreise.
Quelle: Arbeitskreis VGR der Länder, Kreisdaten, eigene Berechnungen

Relative σ -Konvergenz der regionalen Wirtschaftsleistung

Variationskoeffizient der Verteilung des BIP je Einwohner im Zeitablauf



Anm.: Der Variationskoeffizient ist dimensionslos und berechnet sich durch den Quotient aus der Standardabweichung (in Euro) zum arithmetischen Mittel des BIP je Einwohner für das jeweilige Jahr.
Quelle: Arbeitskreis VGR der Länder, Kreisdaten, eigene Berechnungen

Agenda

1 Entwicklung der Wirtschaftskraft in Städten und ländlichen Kreisen

2 **Reurbanisierung betrifft nur die Bevölkerung**

3 Regionalpolitische Herausforderungen

Reurbanisierung: Nur die Bevölkerung konzentriert sich in Städten

Bevölkerung wird urbaner

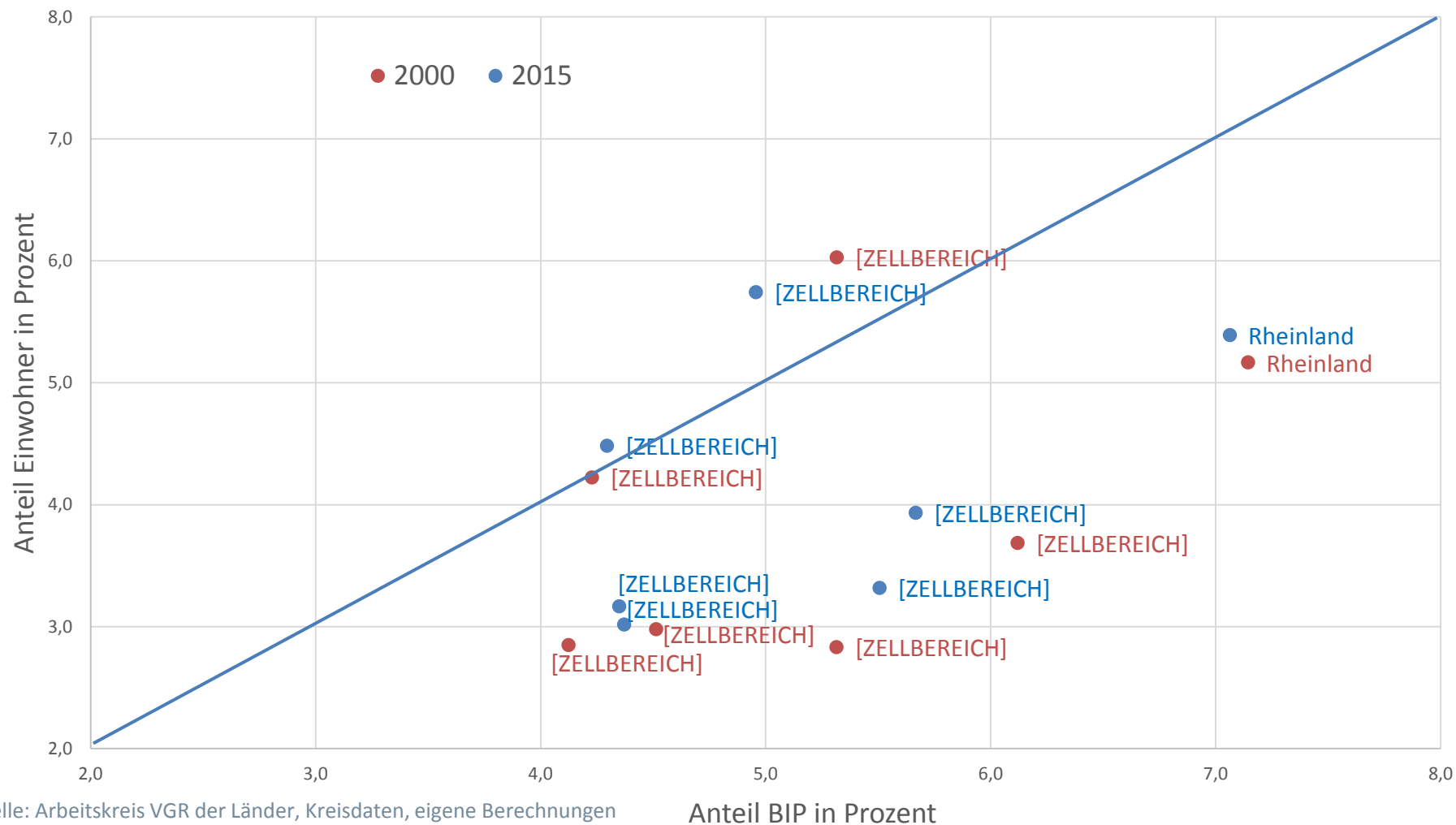
- Die 70 kreisfreien Städte ab 100.000 Einwohner haben ihren Bevölkerungsanteil von 2000 bis 2016 von 30,1 auf 31,6 Prozent erhöht.

Wirtschaft im ländlichen Raum hält sich gut

- Der Anteil der 331 ländlichen und kleinstädtischen Kreise am deutschen BIP ist leicht von 57,3 Prozent im Jahr 2000 auf 57,8 Prozent 2016 angestiegen.

Die Entwicklung der sieben Metropolregionen

Einwohneranteil und BIP-Anteil an Deutschland insgesamt, 2000 und 2015, in Prozent



Reurbanisierung: Nur die Bevölkerung konzentriert sich in Städten

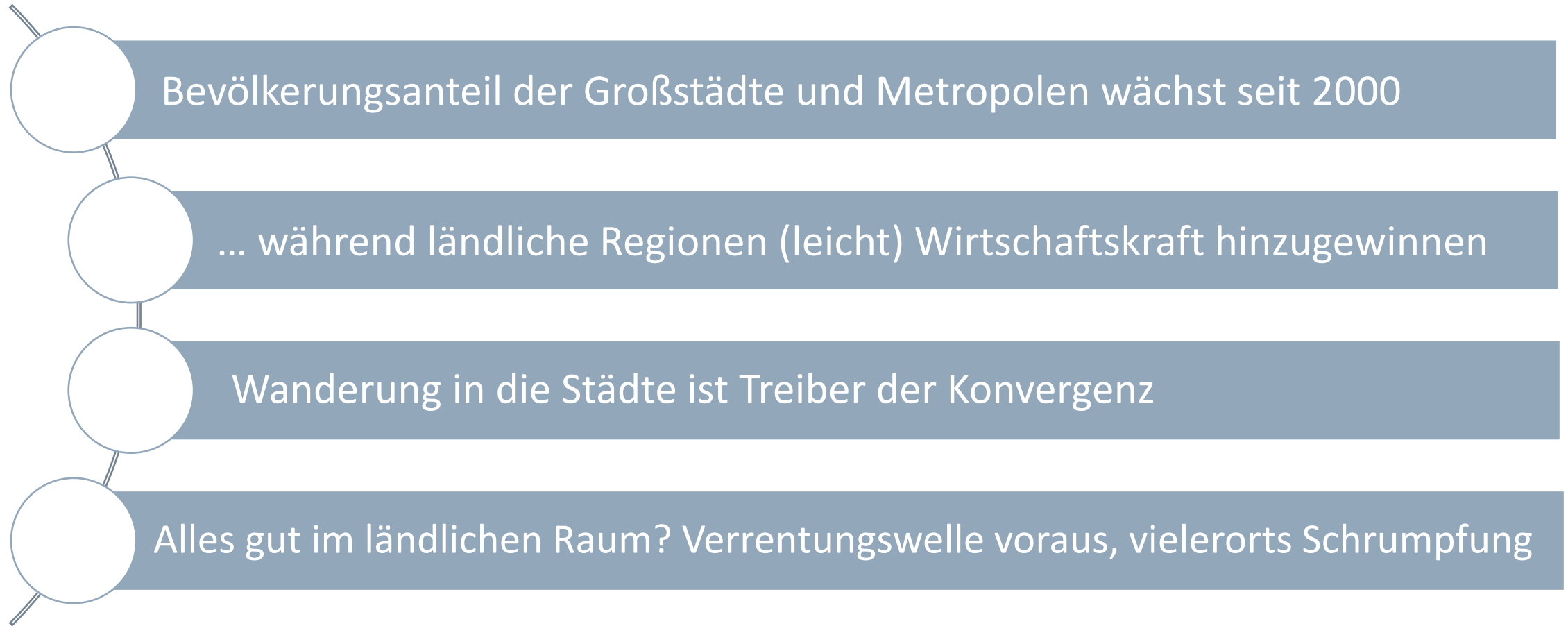
It's **not** the Economy, stupid

- Wachsende Diskrepanz zwischen Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung in urbanen und ländlichen Räumen.

Gesellschaftliche statt ökonomische Veränderungen als Triebfeder?

- Bildungsmigration.
- Steigende Frauenerwerbsquote.
- Abkehr vom Auto als Hauptverkehrsmittel.

Der Boom der Städte ist bislang kein Wirtschaftsboom



Agenda

1 Entwicklung der Wirtschaftskraft in Städten und ländlichen Kreisen

2 Reurbanisierung betrifft nur die Bevölkerung

3 Regionalpolitische Herausforderungen

Wahrnehmung und Wirklichkeit driften auseinander

Die Diskussion um „abgehängte“ ländliche Regionen nimmt Fahrt auf, während die realen Probleme sich in die Städte verschieben



Ländliche Regionen

- Konvergenz zu den Städten seit 2000
- Stark rückläufige Arbeitslosigkeit
- Nur wenige periphere Regionen „abgehängt“
- Demografie als Hauptproblem



Städte

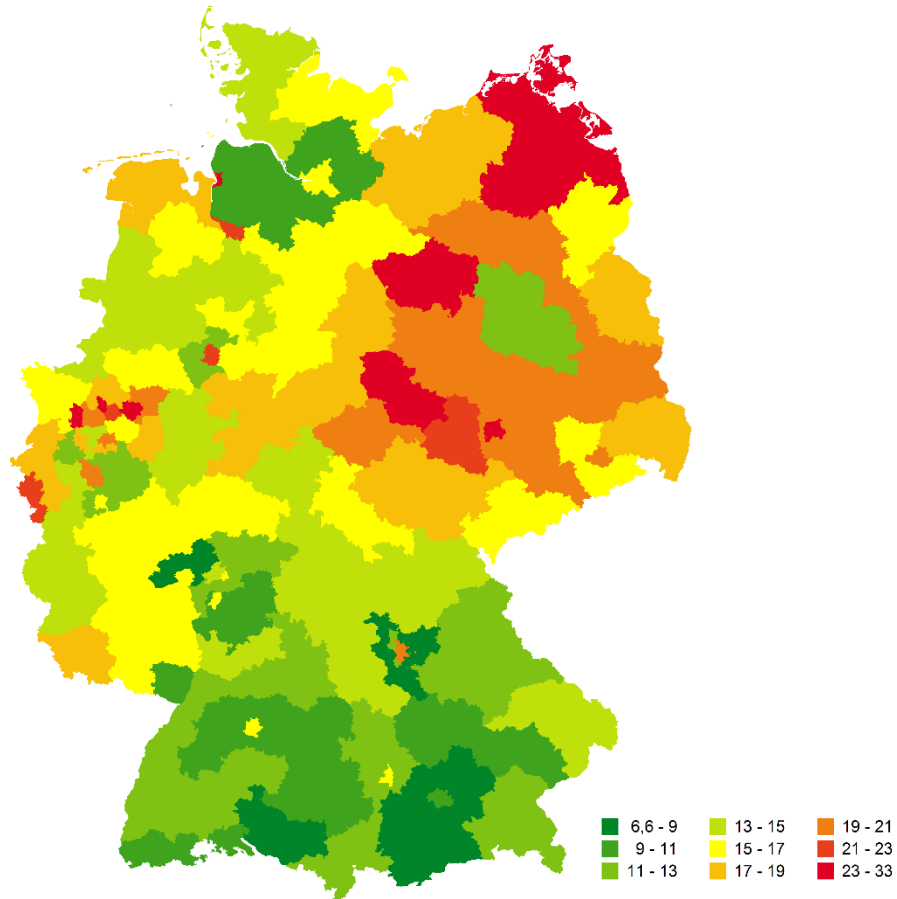
- Teils weiterhin hohe Arbeitslosigkeit
- Einkommen kaufkraftbereinigt oft niedriger als auf dem Land
- Höhere Armutsgefährdung

Quellen: Sunny forrest – Fotolia, Marco – Fotolia

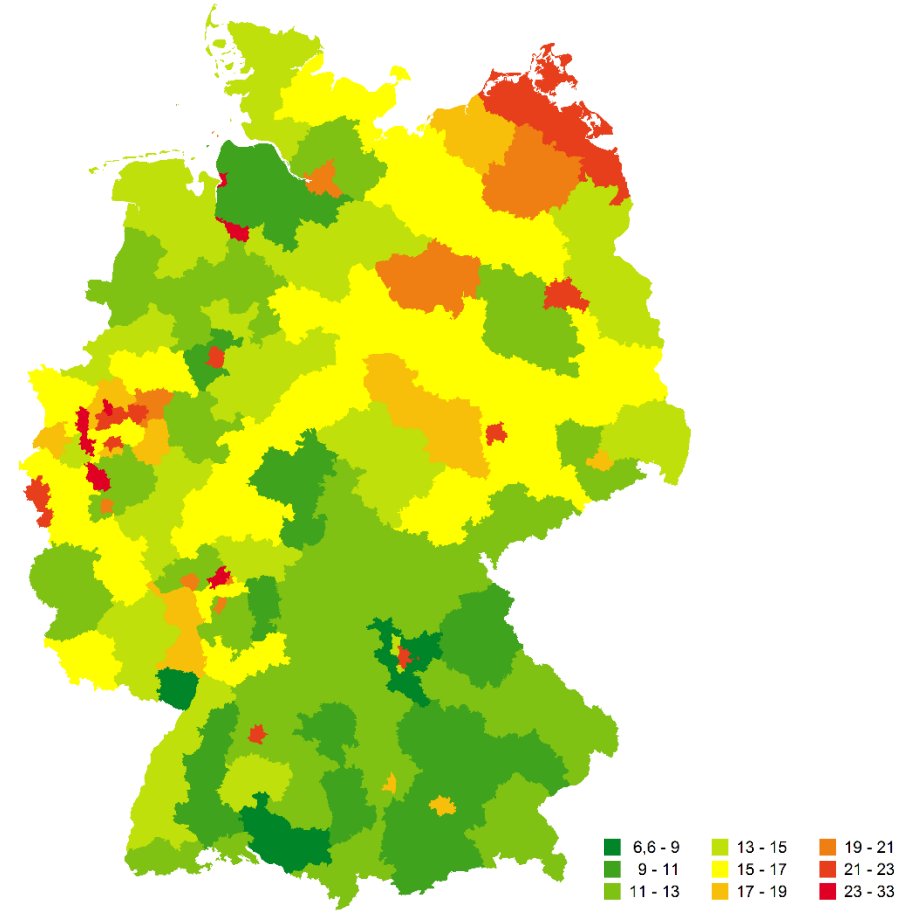
Armutgefährdungsquoten und Preisbereinigung

Anteil der Personen in Prozent der Bevölkerung

Relative Einkommensarmut



Relative Kaufkraftarmut



Quellen: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus 2014; BBSR; Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen

Neue Wege in der Regionalpolitik

Hat der Fokus auf Industrieansiedlungen ausgedient?

Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW)

- Ab 2020 neue Förderkulisse ohne Ost-Fokus.
- Arbeitslosigkeit in ländlichen Regionen sinkt schnell, in vielen Regionen Arbeitskräftemangel.

Koppelung mit FuE-Förderung (ZIM, steuerliche Forschungsförderung)

- Innovationen und Steigerung der Produktivität statt Investitionen in Arbeitsplätze fördern?

Neue Wege in der Regionalpolitik

EU-Fonds: In Deutschland Mittelkürzungen wahrscheinlich

EFRE: Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

- Im zukünftigen EU-Haushalt wird wegen Brexit und hohem deutschen Wachstum weniger Geld für Deutschland verfügbar sein.
- Können nationale Mittel einen Teilausgleich schaffen?

ESF: Europäischer Sozialfonds

- Kürzungen für Deutschland wahrscheinlich.
- Verzahnung mit gruppenbezogenen nationalen Programmen?

Die Verzahnung der Regionalpolitik mit Instrumenten zur Armutsbekämpfung als Lösungsansatz?

GRW und EU-Mittel, Städtebauförderung, Fortbildung

Programm „Soziale Stadt“

- mit GRW sowie Maßnahmen zur Jugendförderung aus dem ESF und EU-Mitteln für integrierte Investitionen (ITI) auf Städte mit Strukturproblemen und hohen Armutsquoten konzentrieren.

Regionale Anti-Armutspolitik

- Fokussierte Anti-Armutspolitik durch Maßnahmen zur Integration benachteiligter Gruppen.
- Ganztagsbetreuung von Schülern, Sprach- und Fortbildungskurse für Migranten u.ä.
- Periphere Regionen: Daseinsvorsorge in den Mittelpunkt rücken? (Arztpraxen, Rufbusse, Einkaufsmöglichkeiten)

Kontakt

Dr. Klaus-Heiner Röhl
Strukturwandel und Wettbewerb

 +49 (0)30 278777-130

 roehl@iwkoeln.de

